

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

50 (11.3.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Ersteinst. täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 23. Telefon 822/923. (Dringend Presse.) Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 65. Telefon 6649. Druck: Phönixstraße 43. Bismarck, Leopoldstraße 3. Telefon 26. Kein Erstattungsanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Belegpreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzusatzung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die werbungspreisliste 48 mm breite Millimeterzeile 1000 Zeichen-Grundpreis DM 100, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 3 a. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 30 533.

3. Jahrgang Nr. 50

Karlsruhe, Freitag, 11. März 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

„Südweststaat eine deutsche Frage“

Württemberg-badischer Landtag richtet dringende Bitte an die Militärgouverneure um Genehmigung der Volksabstimmung

Eigener Kabelbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 10. März. Der Landtag von Württemberg-Baden billigte auf seiner Donnerstagssitzung die Erklärung des Ministerpräsidenten und der Regierung zum Südweststaat. In einer Resolution bekennt sich das Parlament zur Vereinigung von Württemberg, Baden und Hohenzollern zu einem gemeinsamen Staat, der eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit ist und im gesamtdeutschen Interesse liegt. An die Militärgouverneure der drei Westzonen richtet der Landtag die dringende Bitte, den ihnen bereits am 5. Oktober 1948 unterbreiteten Antrag der elf Ministerpräsidenten, der eine Volksabstimmung in Württemberg, Baden und Hohenzollern über die Bildung des Südweststaates vorseht, umgehend zu beantworten und zu genehmigen.

Ministerpräsident Dr. Maier führte in seiner Erklärung unter anderem folgendes aus: Die Frage des Südweststaates mag von wechselnder Aktualität sein, sie ist aber gleichmäßig die wichtigste Frage der Politik unseres Landes wie sie die vordringlichste ist. Es muß einmal ausgesprochen werden, daß keine Regierung eines deutschen Landes und kein Landtag in dem gleichen Ausmaß mit zusätzlichen inneren Schwierigkeiten belastet worden ist wie das Land Württemberg-Baden. Mögen andere Partner des zukünftigen Südweststaates sich in ihren Entscheidungen über die Zukunft der drei Länder frei wähnen, im Land Württemberg-Baden ist die Entscheidung gefallen. Unsere Verfassung macht einer Vereinigung der südlichen und nördlichen Hälfte des Landes Baden und Württemberg die Tore weit auf. Eine Auflösung unserer Staatswesens Württemberg-Baden sieht sie jedoch nicht vor. Das die Gebietsteile Nordbaden und Nordwürttemberg umfassende Land ist eine Tatsache, die die Landesregierung will sie nicht verfassungsunterwerfen, anzuerkennen hat und welches sie auch anerkennen muß. Eine Realpolitik, die auch außerhalb des Landes — so weit man klug und einsichtig ist — gerechnet werden sollte.

Nach Schilderung der geschichtlichen Entwicklung, die zur Bildung der drei südwestdeutschen Länder führte, erklärte Dr. Maier: Wenn Nordbaden und Nordwürttemberg sich auf Grund von Tatsachen, die nicht aus der Welt zu schaffen sind, als untrennbar erweisen, so ist der Versuch dieses Sachzusammenhangs nicht Nordwürttemberg, ein relativ uninteressantes Gebiet, sondern die geographische Lage Nordbadens mit seinen Durchgangsverkehlinalien. Nordbaden war in erster Linie kausal für die Entwicklung dieser Landesteile, was es, der dem gemeinschaftlichen Staatswesen Württemberg-Badens den Hintergrund gegeben hat. Nach menschlichem Ermessen wird dies für absehbare Zukunft wohl so bleiben. Die Gesamtlösung, die wir erwarten, entspringt keineswegs nur nüchternem Verstand. Unsere Heimatliebe, die wir diesem Gesamtgebiet in seiner wirtschaftlich einheitlichen Gliederung, in seiner mannigfaltigen Kulturlandschaft und in seiner vielfältigen Landschaftsform entgegenbringen, entspringt unserem

Herzen. Andererseits wissen wir, daß Kreise, die unsere Pläne nicht unterstützen, ihre Auffassungen nur allzu sehr mit Sensationen unterbauen, eine Art idyllische Vorstellung bei der Bevölkerung zu wecken sich bemühen. Unsere Zeit ist aber weit entfernt von einer Idylle. Dieser Tatsache sind sich die Gegner übrigens durchaus bewußt, sie machen nicht den Fehler, sie gering zu schätzen. Wir wissen vielmehr, daß sie handfeste konkrete Pläne verfolgen, die allerdings in ihren Beweggründen und in ihrem Ziel sich mit dem unsrigen nicht decken.

Das Land Württemberg-Baden steht, rein zahlenmäßig teilt ihm bei einer Bevölkerung von annähernd 4 Millionen gegenüber dem Land Südbaden mit 1,2 Mill. und Württemberg-Hohenzollern mit 1,1 Mill. ein gewisser natürlicher Führungsanspruch zu. Wir werden hiervon, in aller Bescheidenheit, Gebrauch machen. Denn bei uns liegt auch das größte Maß von Verantwortung. Unstreitbar sind wir auch die Gebenden. Unsere Sorgen werden wachsen, Württemberg-Baden ist die Klammer, die im Norden die beiden Länder zusammenfaßt. Es obliegt ihm auch dem verbliebenen Restdeutschland gegenüber eine Aufgabe besonderer Art. Uebersehen wir bei aller Würdigung der Ueberlegungen der Besatzungsmächte nicht die innerdeutsche Bedeutung unseres Gebietes. Das große Viereck Mannheim, Heidelberg, Tauberbischofsheim, Mergentheim, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe war in der Vergangenheit oft die Länderbrücke zwischen West und Ost.

Unser Ziel würde wir handeln, wenn wir unterdrücken wollten, daß aus einer Reihe von Gründen der badische Standpunkt mit dem württembergischen nicht voll übereinstimmt. Ich persönlich unterlasse es deshalb, die badischen Gesichtspunkte zum Gesamtland vorzutragen. Grundsätzlich haben wir nicht ein einziges Mal für den Gedanken des Südweststaates in Baden geworben. Es ist eine Angelegenheit der Badener, ihre eigenen Landesteile zu überzeugen. Wie die Badener an ihrem Baden, so hängen auch wir an unserem Land. Wir haben uns aber zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß die Wiedervereinigung von Nord- und Südwestwürttemberg nur auf dem Wege über den Südweststaat möglich erscheint. Mit

aller Macht verlangt die südwestdeutsche Bevölkerung die Beendigung der Isolierung, die Wiedervereinigung der beiden Landeshälften. Die Regierung des Landes Württemberg-Hohenzollern, die politischen Parteien und der dortige Landtag verlangen kategorisch den Südweststaat. Sie erklären übereinstimmend, daß ihr neugebildetes Land nicht lebensfähig ist und berechnen die Bildung des Südweststaates als unaufschiebbar. Hohenzollern will sich weder Baden noch Württemberg anschließen, dem Südweststaat jedoch ohne weiteres Zögern.

Im weiteren Verlauf seiner von den Parteien mit Beifall begrüßten Ausführungen schilderte der Ministerpräsident die eine Vereinigung hemmenden Verzögerungen in den Verhandlungen der letzten Monate. Hätten alle Beteiligten sich für den Südweststaat eingesetzt, so sagte er, so hätten wir die Volksabstimmung längst hinter uns und ständen mitten in der Arbeit der verfassungsmäßigen Organisation des neuen Staatswesens. Einer Einmütigkeit auf der deutschen Seite hätten sich die Westmächte nicht verschließen können. Uneinigkeit im deutschen Lager einfache erneut eine Widerstandslinie im alliierten Lager. Die internen Ver-

handlungen der drei Militärgouverneure sind seit längerer Zeit auf dem letzten Punkt angekommen. Wiederum ist das Streitobjekt Nordbaden. Es wird französische Besetzung dieses Gebietes verlangt. Die vor einem halben Jahr hochaktuelle Frage ist aber damit keineswegs begraben, sie muß wieder auftauchen, denn der jetzige Zustand ist unmöglich. Der Demarkationslinie den Charakter einer Landesgrenze zu geben ist unnatürlich, unsinnig und unhaltbar. Wir kennen den Zeitpunkt nicht, an dem unsere Bevölkerung zur Volksabstimmung aufgerufen wird. Wir können über Nacht vor die Frage gestellt werden. Ebenso gut kann noch ein kürzerer oder längerer Zeitraum verstreichen. Die Sachlage hat sich grundsätzlich verändert: Bisher mußten wir annehmen, daß wir zu einer Volksabstimmung nur über den Weg einer Genehmigung durch die Militärregierung gelangen. Der sich abzeichnende Inhalt der Bonner Verfassung eröffnet die Möglichkeit einer deutschen Zuständigkeit. Demnach ist es möglich, daß wir die Vereinigung von Württemberg und Baden als eine Frage auf längere Sicht zu behandeln haben.

westdeutschen Organismus, sondern lediglich gegen einen derartigen Schritt zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Die Berliner Frage liegt immer noch den Vereinten Nationen vor und die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den vier Besatzungsmächten dürfe noch nicht völlig aufgegeben werden. Gerade weil von seiten der Sowjets in der Berliner Frage eine Rechtsverletzung der anderen erfolgt sei, könnten die Westmächte erst dann entscheidend handeln, wenn auch die letzte Aussicht auf eine Aufhebung der Blockade seitens der Sowjetunion geschwunden sei. Es sei völlig unsinnig, aus der Stellungnahme der Militärgouverneure den Schluß zu ziehen, die Westmächte ständen der Vereinigung Berlins mit dem demokratischen Westen grundsätzlich ablehnend gegenüber.

Am Donnerstagmorgen führten maßgebliche Vertreter der interfraktionellen Sonderkommission mit alliierten Vertretern getrennte Aussprachen, um sobald wie möglich eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte zu erreichen. Anschließend wurden die Besprechungen für eine Woche vertagt. Sie sollen erst am kommenden Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Die alliierten Vertreter werden jetzt mit den Militärgouverneuren Verbindung aufnehmen und sie über die Besprechungen mit den Vertretern des Parlamentarischen Rates unterrichten. Desgleichen wird die Siebener-Kommission die einzelnen Fraktionen des Rates über die Verhandlungen unterrichten.

„Eine Einverleibung Berlins in die westdeutsche Verfassung kann aus rein rechtlichen Gründen im Augenblick nicht in Frage kommen“, erklärten offizielle Washingtoner Kreise im Zusammenhang mit der Kritik der Militärgouverneure zu einzelnen Punkten des Bonner Verfassungsentwurfes. Die Erklärung der Militärgouverneure richtete sich nicht grundsätzlich gegen eine Einverleibung Berlins in den

Benelux-Konferenz

DEN HAAG, 10. März. (UP) Nach den Eröffnungsansprachen des holländischen Ministerpräsidenten, Willem Drees, und des belgischen Premiers, Paul Henri Spaak, nahm die Benelux-Konferenz am Donnerstag ihre Arbeit auf. Die Beratungen werden streng geheim abgehalten. Die einzige amtliche Mitteilung besagt, daß die — nicht veröffentlichte — Tagesordnung einstimmig angenommen worden sei. Die Konferenz bildete sechs Ausschüsse für folgende Fragen: 1. Staatliche Subsidien, 2. Koordinierung der Investitionspolitik, 3. Soziale Fragen, 4. Landwirtschaftliche Probleme, 5. Fiskalische Fragen, 6. Währungsprobleme.

Rasmussen in New York

NEW YORK, 10. März. (UP) Der dänische Außenminister Gustav Rasmussen ist auf dem Weg nach Washington in New York eingetroffen. Er begab sich anschließend mit der Bahn nach Washington. Er erklärte Presseberichtern, es sei noch nicht entschieden, ob Dänemark sich am Nordatlantiktaktik beteiligen werde. Er sei gekommen, um mit der amerikanischen Regierung Fühlung zu nehmen, damit die dänische Regierung Unterlagen erhalte, so daß sie die ganze Frage dem Parlament unterbreiten kann.

Schmuggel an Schweizer Grenze

ZÜRICH, 10. März. (DENA) Nach einem in der „Neuen Zürcher Zeitung“ veröffentlichten Bericht über die Bekämpfung des Schmuggelwesens an der schweizerisch-deutschen Grenze gelang es der Zollfahndungsstelle Friedrighshafen, im Verlauf einer Woche zehn Tonnen Schokolade, 65 Tonnen Kaffee und zwei Tonnen Kakao, die als „Liebesgabenendung“ deklariert waren, sicherzustellen. Die Schmuggler konnten festgenommen werden. Ferner sind nach dem Bericht Ermittlungen über einen Schmuggel von 15 Millionen Zigaretten aus der Schweiz im Gange. Der Wert der Waren, die mit zum Teil gefälschten Bescheinigungen in Deutschland auf dem Schwarzmarkt verkauft werden sollten, beläuft sich auf über eine Million D-Mark. Die Schweizer Zeitung verdeutlicht die hohen Gewinne der Schmuggler am Beispiel einer deutschen Schmugglerorganisation, die in Zürich 1000 Tafeln Schokolade kaufte und mit einem Gewinn von 500 Prozent, d. h. 30 000 DM, in Deutschland absetzen konnte. Für den Erlös kaufte die Organisation in Deutschland hochwertige Industriewerzeuge ein, die dann in die Schweiz eingeschmuggelt und dort wiederum mit großem Gewinn verkauft wurden.

Deutscher Kompromißvorschlag in Bonn

Washington vorläufig gegen die Einbeziehung Berlins

BONN, 10. März. (DENA) Im Mittelpunkt der Besprechungen der siebenköpfigen interfraktionellen Sonderkommission des Parlamentarischen Rates mit den Leitern der alliierten Verbindungsstäbe in Bonn, stand die Beratung der Ansichten des Rates und der Besatzungsmächte über die Regelung der Finanzprobleme im künftigen Bundesstaat. Der CDU-Abgeordnete Heinrich von Brandt hat einen Kompromißvorschlag zur Lösung des strittigen Finanzproblems eingebracht, der von deutscher Seite als „für beide Teile durchaus annehmbar“ bezeichnet und von den Vertretern der alliierten Besatzungsmächte geprüft wird. Danach soll die Verwaltung der Finanzen bei den Ländern liegen.

Londoner Besprechungen in der Sackgasse

Jugoslawien beharrt auf seinen Forderungen — Entschiedene Haltung Grubers

LONDON, 10. März. (UP) Der stellvertretende jugoslawische Außenminister, Alesch Bebler, erklärte heute vor dem Rat der stellvertretenden Außenminister, daß die Oesterreich-Konferenz vor der Gefahr eines Zusammenbruches stehe. Die jugoslawische Regierung sei mit der Vorlage ihres Vierpunkte-Programms als Grundlage für eine Kompromißlösung bis zur äußersten Grenze gegangen. Die Zurückweisung dieser Grundlage durch die drei Westmächte bringe die Konferenz in Gefahr, erneut zusammenzubrechen. Bebler bezeichnete die von ihm vor etwa 14 Tagen unterbreiteten Vorschläge — Grenzberichtigungen, Autonomie für die Slowenen Kärntens, „wesentliche Reparationen“ und Minderheitenschutz — als das äußerste Entgegenkommen. Für den Fall der Nichterfüllung der jugoslawischen Forderungen drohte er indirekt mit einer jugoslawischen Aktion, indem er betonte, daß niemand das Recht habe, von Jugoslawen zu verlangen, kein Interesse für das Schicksal der außerhalb seiner Grenzen lebenden Stammesbrüder zu zeigen. Wenn trotz unserer versöhnlichen Haltung, die unserer tiefen Friedensliebe entspringt, ein Abkommen über die Kärntner Frage sich abermals als unmöglich erweist, dann fällt die ganze Verantwortung hierüber auf die, welche die von uns angebotene Grundlage eines möglichen Übereinkommens zurückweisen“, sagte Bebler.

Auch der österreichische Außenminister, Karl Gruber, der im Anschluß an Beblers den Standpunkt seines Landes vorzutragen, nahm eine sehr entschiedene Haltung ein. Er habe definitive Instruktionen von seiner Regierung, den sofortigen Abschluß eines Friedens zu verlangen. Er unterstrich, daß Oesterreich keine Lösung anerkennen werde, die das Land als besetzte Nation behandle und seine natürlichen Grenzen verändere (womit offenbar der Karawankengebirgsszug zwischen Oesterreich und Jugoslawien gemeint ist). „Oesterreich den Frieden vorzuenthalten, ist eine Ungerechtigkeit“, erklärte der Außenminister. Es sei durch nichts mehr gerechtfertigt, den Fortgang der Konferenz durch die jugoslawischen Einwände aufhalten zu lassen. Oesterreich sei bereit, vernünftige Zugeständnisse zu machen, um eine Verständigung mit seinen Nachbarstaaten zu erreichen. Er sei aber nicht geneigt, „Oesterreichs natürliches Recht auf ein friedliches Leben innerhalb seiner Grenzen zu verkaufen“.

Welt-Rundschau

NEW YORK. Ein amerikanisches Bundesgericht hat laut APF den sowjetischen UN-Angehörigen Gubischew und die Angestellte des US-Finanzministeriums Judith Coplon unter Beschuldigung der Spionage unter Anklage gestellt. — MARTINSBURG, West Virginia. Vier bewaffnete Banditen brachen einen Schnellzug der Strecke Baltimore — Detroit zum Halten, zwangen den Zugführer, auf ein Abstellgleis zu fahren, plünderten sämtliche Reisenden aus, begaben sich anschließend in ein Nachbarlokal, beraubten dort die Besitzer und entkamen dann in einem gestohlenen Wagen. — LONDON. Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller ist zu einem Besuch der Universität Oxford in England eingetroffen. — OSLO. (UP). In der Nähe von Voldres stürzte ein norwegisches Militärflugzeug ab, nachdem es gegen eine Bergwand geflogen war. Die beiden Insassen der Maschine kamen dabei ums Leben. — KOPENHAGEN. (UP). Das Wrack des dänischen Passagierflugzeuges, das im Februar mit 23 Passagieren und fünf Mann Besatzung abstürzte, wurde auf dem Meeresboden im Sund gefunden. — PARIS. (UP). Feldmarschall Montgomery, Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Westlichen Union, traf am Donnerstag von Baden-Baden kommend in Paris ein. (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

Der amerikanische Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten

Präsident Harry S. Truman beglückwünscht in seinen Amtserläufen im Weißen Haus in Washington den neuernannten US-Verteidigungsminister Louis A. Johnson (rechts). Links der zurückgetretene bisherige Verteidigungsminister James Foranest. (DENA-DNA)

Präsidentenwechsel

PARIS, 10. März. (DENA) Der Präsident der russischen föderativen Sowjetrepublik, Rodjanow, wurde, wie Radio Moskau laut APF berichtet, vom Präsidium der Obersten Sowjets seines Postens enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde Tschernussow ernannt.

NRW-Grenzausschuß gegen „Aggression“

KÖLN, 10. März. (DENA) Der Vorsitzende des Grenzausschusses im NRW-Landtag, Dr. Ernst Schwerin, setzte sich dafür ein, daß die NRW-Landesregierung ihre bisherige Zurückhaltung in der Grenzfrage aufgibt, sofern dies infolge „gewaltsamer Besitzergreifung deutschen Hoheitsgebietes“ notwendig werden sollte. Diese „Aggression“, so sagte Dr. Schwerin, könne nur von den Benelux-Staaten ausgehen. Wenn das jedoch der politischen Weisheit letzter Schluß sei, so werde es einen „Schwarzen Tag“ für Europa geben. Der Vorsitzende kritisierte in diesem Zusammenhang die deutschen Politiker, die in Verbindung mit den Grenzfragen „lärmende Aktivität“ fordern. Der Amsterdamer Korrespondent der „Welt“ berichtet, daß die Bekanntheit der holländischen Gebietserforderungen in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 38 / Freitag, den 11. März 1949

Weltsicherheit über alles

Von Lord Beveridge
Sibt es Menschen auf der Welt, die den Krieg wollen? Sicher nicht. Warum kann man dann einen dritten Weltkrieg für möglich halten? In allen Kulturländern kann der Durchschnittsmensch seinen Geschäften und Zerwürfen mit der berechtigten oder unberechtigten Gewalt nachgehen, daß er gegen Diebstahl und andere Angriffe gesichert ist. Und das ganz einfach deshalb, weil über den Beziehungen von einer Person zu anderen Gesetze stehen und eine Regierung, die sie anwendet, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Wenn eine Streitigkeit entsteht, dann sind die staatlichen Autoritäten da, um den Konflikt beizulegen. Eine Rechtsprechung, die den Willen hat, unparteilich zu sein, schiebt den Streit auf friedliche Weise. Die Gerichte haben das Gesetz des Dschungels zunichte gemacht. Wenn wir, wie wir es alle wollen, die Gewalt, den Diebstahl und die Missetaten zwischen den Nationen abschaffen wollen, wie wir praktisch versucht haben, sie zwischen den Individuen abzuschaffen, müssen wir für die Nationen das tun, was wir für die Individuen getan haben: eine Regierung über sie setzen, welche die Streitigkeiten und Gegensätze auszugleichen versucht.

Eine Weltregierung ist das einzige Mittel zur Verhinderung des Krieges. Eine Weltregierung einzusetzen wird allerdings nicht leicht sein. Aber ohne sie wird keiner von uns sich der Sicherheit und eines friedlichen und glücklichen Lebens erfreuen können. Die Weltsicherheit ist sogar wichtiger als die soziale Sicherheit. Die Organisation eines Kreuzzuges für die Weltregierung in England umfaßt in großen Umlen folgendes Programm. Delegierte einer größtmöglichen Anzahl von Ländern sollen im Jahre 1950 gewählt werden, um einen Plan für die Konstitution einer Weltregierung zu entwerfen. Dieser Entwurf soll den bestehenden nationalen Regierungen vorgelegt werden. Die Angelegenheiten aller Welt werden, dafür zu sorgen, daß dieser Entwurf ratifiziert wird und dadurch Rechtswirksamkeit erlangt.

Im ersten Stadium unserer Pläne müssen wir einen breit angelegten Erziehungsplan und eine Propaganda ins Werk setzen, die die ganze Bevölkerung erfährt. Wenn wir in England, wie wir es uns vorgenommen haben, 10 Millionen Wähler sammeln können, die sich die Mühe machen, an unseren Wahlen teilzunehmen, dann wird schon diese Tatsache an sich ein imponierender Ausdruck des Willens der öffentlichen Meinung sein. Das würde bedeuten, daß wir, und 10 Millionen Menschen mit uns bereit sind, die unelastischen nationalen Souveränität zu Gunsten einer souveränen Weltregierung einzuschränken.

Im zweiten Stadium unserer Pläne werden die gewählten Vertreter zu Handlungen übergehen müssen. Sie müssen in ganz bestimmten Sätzen festlegen, was sie unter einer Weltregierung verstehen. Wie soll sie konstituiert werden? Welche Fragen soll sie lösen? Welche Kräfte werden ihr zur Verfügung stehen, um ihre Entschlüsse durchzusetzen?

Also viele Fragen, die eine schnelle Lösung verlangen, damit die Oberhand der Weltregierung eine Realität wird.

Debatte um die Länder-Vereinigung

Eigener Kabelbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Fortsetzung von S. 1

Der Ministerpräsident kündigte dann an, Regierung und Landtag würden sich demnächst mit dem Ausbau und der Vertiefung der Organisation des gemeinschaftlichen Staates befassen und in Zusammenarbeit mit der Presse und den Verbänden aller Art eine allgemeine Aufklärung der Bevölkerung über die sachlichen Zusammenhänge beginnen. Mit den Regierungen von Württemberg-Hohenzollern und Freiburg würde ein enges freundschaftliches Verhältnis anzustreben sein. An Freiburg gewandt sagte er, die Verbindung dorthin kommt nur langsam in Fluß. Selbst auseinandergehende Meinungen, auch wenn sie sich auf den Zusammenschluß beziehen, brauchen uns nicht zu entfremden. Alle miteinander müssen wir der Welt das Schauspiel eines bitterbösen Hausstreites ersparen. Toleranz in jedem Fall, in jeder Lage, sei der Grundsatz. Politische Entwicklungen, die vor den Augen der Gegenwart nicht standhalten vermögen und nicht zuletzt Napoleon haben die Menschen unseres Lebensraumes zuerst in verschiedene Staaten und dann in zwei Staaten auseinandergeführt. Im Namen der Demokratie sprechen wir diesen Gründungs- und Legitimitäts- und die Legitimität ab. Es gilt, uns selbst wieder zu gewinnen. Ganz Deutschland ruft uns zu: Ihr dürft in diesem gesegneten Winkel des einstigen Reiches leben. Ihr haltet eines seiner Perlen in Händen. Gebt dem zerrissenen, geteilten, vielfach vereinigten Vaterland einen Eckstein, auf welchem mit anderen festen Säulen das neue Deutschland sicher ruht.

In einer der Regierungserklärungen des Ministerpräsidenten folgenden Debatten sprachen sich die Fraktionen der CDU, SPD und DVP ohne Einschränkung für den Südweststaat aus, während sich die KPD der Stimmen enthielt. Abg. Heurich, Karlsruhe, sagte als Sprecher der nordbadischen CDU, er würde anerkennen, daß der südwestdeutsche Raum im Sinne der Gesamtentwicklung als erster dazu berufen sei, neu gegliedert zu werden. Der Südweststaat sei also tatsächlich eine deutsche Frage. Schon auf der Konferenz von Hohen-Neuffen habe er einen Staatsvertrag gefordert. Darüber seien dann in Karlsruhe und Bielefeld Verhandlungen durchgeführt worden, die aus unbekanntem Grund hätten scheitern müssen. Auf dem Parteitag der nordbadischen CDU in Bretten sei ein einstimmiger Beschluß

für die Wiedervereinigung von Baden und Württemberg und für eine Volksabstimmung gefaßt worden. Die CDU bitte den Ministerpräsidenten, unverzüglich die Verhandlungen über einen Staatsvertrag wieder aufzunehmen. Aus sozialpolitischen und ökonomischen Gründen setze sich die nordbadische CDU nach wie vor für den Südweststaat ein. Die Regierung müsse jedoch einen staatspolitischen Akt vollziehen, der die Anschlussfähigkeit in Nordbaden zu stärken geeignet sein werde.

Als Sprecher der SPD behandelte Abg. Möller, Karlsruhe, das Problem und wies eingangs darauf hin, daß der Vorschlag der elf deutschen Ministerpräsidenten seit mehr als fünf Monaten auf den Schreibtischen der Militärgouverneure liege und diese ihre Bemerkungen zu den Art. 25 und 26 des Bonner Grundgesetzes an unklar gehalten hätten, daß man nicht daraus klug werde. Er frage die Alliierten, ob sie uns gute Beispiele als gute Demokraten geben oder ein neues Lehrbuch für höhere Diplomatie einführen wollten. Lediglich durch eine Volksabstimmung mit der klaren Frage Ja oder Nein könne man aus dem jetzigen, von den Militärgouverneuren und Staatspräsidenten Wohlgeschaffenen Zustand der Unklarheit herauskommen. Die SPD habe sich klar zum Südweststaat bekannt, Wohlbehagen bemühe sich mit „besonderer geistiger Kraft“ die Württemberger in der Rolle des schwarzen Mannes darzustellen. Die langjährigen Erfahrungen aus gemeinsamer Arbeit in den Ausschüssen und dem Plenum des Landtages dagegen hätten gezeigt, daß es niemals eine Frontstellung bis Nordbaden — bis Nordwürttemberg geben hätte. Auch in den Parteien hätten „derartige Interessen niemals gegenübergestanden. Sollte man sich nicht in dem etwas pessimistisch gestimmten Südbaden auf diese unsere Erfahrungen verlassen können?“ rief Abg. Möller und unterstrich, daß auch in Südbaden große Kreise sich lebhaft für den Südweststaat einsetzen. Die Politiker müßten jetzt handeln.

Abg. Prof. Heuß erklärte, die Deutschen und die Alliierten trieben insofern ein sehr seltsames Spiel, als sie beide miteinander ungeduldig seien. Wenn jetzt aber keine Entscheidung kommen, bestehe die große Gefahr des weiteren Auseinanderwachsens als Folge der eingetretenen Ermattung.

Die Rundfunkrede Dr. Müllers bezeichnete er als eine Art Flucht in die Öffentlichkeit, die das Peinliche der Situation unterstreicht. Sich mit Wohlbehagen herumschlagen, schien ihm fast zu langweilig zu sein. Mit Worten sei dieser in der letzten Zeit zwar vorsichtiger, mit Taten dagegen etwas freier geworden. Den Vorschlag Wohlbehalt zur verfassungsmäßigen Verankerung der Wiederherstellung alter Landesgrenzen bezeichnete er als grotesk. Erstens werde er keine Mehrheit finden und zweitens stehe es nicht an, daß eine zentralistische Institution zur Durchsetzung föderalistischer Entscheidungen angerufen werde. Im ganzen wandte sich Heuß gegen die eingerissene Politik des „Schwierigkeitsmachens“, unter dem die ganze politische Arbeit zu leiden hätte.

Als Sprecher der KPD warf Abg. Leibbrand der Regierung vor, sie triebe eine unverständliche Geheimdiplomatie, durch die die Volksabstimmung zu einer Farce degradiert werde. Seine Partei enthalte sich der Stimme, da sie erst abwarten wolle, auf welche Weise der Südweststaat geschaffen werde und da sie die Politik der Regierung in dieser Frage nicht billige.

Das Haus nahm dann einstimmig ein Gesetz zur Einführung der Friedensgerichtsbarkeit an, über das wir gesondert berichten werden.

Ein CDU-SPD-Antrag, der sich gegen die Einführung der Sommerzeit ausspricht, wurde mit großer Mehrheit angenommen. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß die Sommerzeit unnötige Härten und Belastungen vor allem für die auf dem Lande wohnenden Arbeiter und Schüler mit sich bringen würde. Die Staatsregierung wurde ersucht, die erforderlichen Schritte bei der Militärregierung einzuleiten.

Der Landtag verlegte sich auf Mittwoch, den 23. März. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Erklärung des Innenministeriums zu polizeilichen Hausdurchsuchungen.

Deutschland-Rundschau

VEREINIGTE WESTZONEN

Kiel. Die Sprengungen auf dem Kleier Ostufer wurden am Donnerstagnachmittag mit der Sprengung des etwa 250 Meter langen und 25 Meter hohen Krangerüdes der Heilige Nr. 8 auf dem Gelände der ehemaligen „Germania-Werft“ begonnen. — Hamburg. (UP). Deutsche Volkswagen werden im kommenden Monat in Genf auf der Internationalen Automobil-Ausstellung und in New York auf der Internationalen Industrielausstellung zu sehen sein. — Düsseldorf. Das Eisen- und Stahlkontingent der Bizone für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni ist von der VW auf insgesamt 2,2 Millionen Tonnen festgesetzt worden. — Wiesbaden. Der hessische Befreiungsminister Gottlob Binder (SPD) hat mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand den Rücktritt eingereicht. — Frankfurt. (UP). Zwei amerikanische Flugzeuge stießen bei Schweinhart in der Luft zusammen, trugen aber nur einige leichtere Schäden davon und konnten ohne ernstliche Störung in ihre Ausgangsflughäfen zurückkehren.

VIERTZONENSTADT BERLIN

Berlin. (UP). Die im Oktober gegen 11 frühere deutsche Generale, darunter Hermann Reinecke, Walter Marlumont und Karl von Köbeler, ausgesprochenen Urteile wurden von General Lucius D. Clay bestätigt. Die Generale wurden nach einem Prozess von 6 Monaten Dauer zu Freiheitsstrafen zwischen drei Jahren und lebenslänglicher Haft verurteilt. (Alle nicht geschickten Nachrichten: DENA)

Deutscher Rundfunk soll auf Ultra-Kurzwellen

Beschlüsse der Kopenhagener Wellenkonferenz zeitigen katastrophale Folgen

STUTTGART, 10. März. (DENA) Intendant Erich Rothmann stellte auf einer Pressekonferenz bei Radio Stuttgart fest, daß die bis spätestens 15. März 1950 vorgesehene Verwirklichung der Beschlüsse der Kopenhagener Radio-Wellenkonferenz für den deutschen Rundfunk katastrophale Folgen haben werde. Danach könne Deutschland oder bestenfalls jede Besetzungszone einen Zentralsender mit der geringsten Höchstleistung von 50 Kilowatt auf dem ungünstigen Rundfunkband unter 300 Meter betreiben. Rothmann sprach die Hoffnung aus, daß der Einspruch von amerikanischer Seite gegen die Kopenhagener Beschlüsse erfolgreich sein werde. Der deutsche Rundfunk müsse sich auf alle Fälle schon jetzt gegen die Auswirkung der Beschlüsse wappnen. Radio Stuttgart bereitet daher, wie sein technischer Leiter, Ingenieur Rudolf Hartmann, bekanntgab, die Umstellung auf Ultra-Kurzwellensendung vor. Intendant Rothmann erklärte hierzu, daß eine totale Umstellung auf

UKW-Betrieb für Nordwürttemberg und Nordbaden die Einrichtung von 18 neuen Sendern und Radio Stuttgart einen Kostenaufwand von 4 bis 5 Millionen DM erfordere. Etwa die gleiche Summe sei nötig, um die Rundfunkhörer mit Vorstärkern zu versorgen, da UKW-Sendungen mit den üblichen Radiogeräten nicht empfangen werden können.

Auf die Frage eines Korrespondenten teilte Ingenieur Hartmann mit, daß die deutsche Rundfunkindustrie in der Lage sei, bis zum Herbst billige Vorstärker auf den Markt zu bringen. Die voraussichtliche Umstellung auf den UKW-Funk werde sich natürlich auch auf die Preise der im Handel befindlichen Geräte auswirken. Sie sollte aber zu keiner Verkaufskrise hinsichtlich der jetzt im Handel befindlichen Apparate führen, da jedem Empfänger ohne weiteres ein Vorstärker für den UKW-Empfang eingebaut werden könne.

Dort drüben in Overmanns Bude ROMAN VON GEORG RYDBERG

13. Fortsetzung (Nachdruck verboten)
„Ah, Sie sind's, Jupp, wo kommen Sie denn her?“ Er beruhigte sich sofort. „Na, kommen Sie mal rein.“ Der Portier stellte die Koffer ab, verschwand und Jupp nahm in dem kleinen Zimmer Platz. Herr Berg hatte Besuch. In einem Lehnstuhl saß ein sehr gut gekleideter, älterer Herr, der in diese schmutzige Umgebung garnicht hineinpaßte.
„Na, Jupp, das ist schön, daß Sie mich besuchen. Was bringen Sie denn?“ Beide Herren sahen ihn fragend an. Er wußte nicht, ob er vor dem Fremden sprechen sollte, und warf einen flüchtigen Blick auf seine Koffer.
„Na, kramen Sie doch schon Ihre Zigaretten aus und sagen Sie, wieviel Sie dafür wollen“, lachte Berg breit und massig. Auch der Fremde lächelte.
„Woher wissen Sie denn —“ stotterte Jupp überrascht.
„Aber Menschenkind, Sie ein Arbeiter, kommen von der deutsch-holländischen Grenze mit zwei Koffern nach Köln in mein Hotel, — na, was können Sie mir anderes zu sagen haben, als daß Sie —“ Berg stand auf und hob prüfend die beiden Koffer — „acht- bis zehntausend geschmuggelte Zigaretten verkaufen möchten. Stimmt's?“

Jupp nickte, nun mußte er selbst lachen.
„Sie sind doch nicht der erste“, fuhr Berg fort, „den die Arbeitslosigkeit zum Schmuggler macht; aus Ihrer Gegend kommen alle Tage ein Dutzend Leute nach Köln, um Schmuggelware abzusetzen.“
Der Fremde musterte Jupp und schien an ihm Gefallen zu finden. Sein energischer Kopf, seine blitzenden Augen, seine schlanke, kräftige Gestalt, die einer im Rheinland häufig vorkommenden romanisch-germanischen Mischung entsprach, entlockte dem alten Herrn wohlgefällige Bewunderung. Er mischte sich ins Gespräch: „Warum plagen Sie sich denn mit dem Zeug da? Was können Sie denn schon mit acht- oder zehntausend Zigaretten verdienen?“
„Oho“, sagte Berg, „wenn ich ihm die Ware abkaufe, hat er seine hundert Mark glatt daran verdient.“
„Genügt Ihnen ein solcher Verdienst?“ fragte der Fremde. Jupp sah ihn groß erstaunt an: „Na, erlauben Sie, ich mache einen Sprung bis zur Decke, wenn ich meine Zigaretten mit solchem Verdienst loschlage.“
„Na Junge“, sagte Berg, „ich kenne dich als ehrlichen Menschen, nun pack mal aus, zufällig brauche ich

heute für einen Käufer Ware. Zeig her.“
Sofort holte Jupp mehrere graue Pakete hervor und zeigte sie dem Wirt. Berg prüfte, besah die andern, öffnete eine Schachtel, kalkulierte eine Welle, — dann bot er Jupp für die schitausend Zigaretten eine Summe, an der Jupp über hundert Mark verdiente. Er verbarg den Jubel, der in ihm aufstieg, und sagte geschäftsmäßig:
„Die Ware gehört Ihnen, Herr Berg.“
Der Hoteller holte seine Brief-tasche heraus und legte Jupp die Scheine hin, die dieser schweigend einsteckte.
„Laß einen der Koffer hier, mein Junge“, sagte Berg. „Sieh mal, wenn du mit zwei leeren Koffern der Zoll-fahndungstreife in die Hände läufst, bist du gleich verdächtigt. Das ganze Hinterland wird kontrolliert. Also hole dir den zweiten Koffer demnächst ab.“
„Und wenn Sie sich später mal weniger Mühe und leichteren Verdienst schaffen wollen, dann schmuggeln Sie statt Zigaretten lieber Diamanten.“
„Diamanten —?“ Jupp sah den Fremden offenen Mundes an.
„Ja, ja — Diamanten. Wenn Sie sich ein paar tausend Mark gespart haben, rutschen Sie hinüber nach Amsterdam zur Diamantenbörse und kaufen schöne, kleine, weiße Steine ein. Suchen Sie sich dafür nur ein recht gutes Versteck aus. Auf so etwas sind die deutschen Grenzbeamten besonders scharf. Hier haben

Sie meine Adresse.“ Jupp nahm die Karte, auf der Namen und Adresse eines Juweliere standen, der in einem Kölner Hotel logierte. Dann reichte er beiden Männern die Hand und ging.
Es war Mittag. Jupp hatte ein herrliches Gefühl, die Sonne schien, alles glänzte vor seinen Augen als er mit dem Kofferchen dahinwanderte. Heergöttnochmal, das hatte aber geklappt! In seiner Tasche waren fast dreihundert Mark! Er hätte vor Freude übers Pflaster tanzen können — dreihundert Mark!! Er brauchte jetzt garnicht bis morgen in Köln warten. Ungeduld erfüllte ihn, Mia das Geld zu zeigen — er will ihr ein Geschenk machen. Jawohl, er will ihr etwas mitbringen, damit sie sieht, daß er trotz der Aufregung ihrer gedacht. Er entsinnigt sich, daß sie sich fürs Frühjahr einen Mantel gewünscht hatte, den soll sie haben, jawohl. Er geht in ein Kaufhaus, zeigt der Verkäuferin an einer vorübergehenden Dame, die ungefähr Mias Gestalt hat, die Größe des Kleidungsstückes und erstet für dreißig Mark einen hübschen, modernen Mantel, den er im Koffer verpackt. Nun noch etwas gegessen. Jetzt erscheint die Welt doppelt schön. Er kann nichts daheim sein, und dann, dann will er mal Gras wachsen lassen über die Sache bis zur nächsten Unternehmung. Nicht eine Sekunde kam ihm in den Sinn, daß er auf dem Wege war, ein Berufsschmuggler zu werden, daß er sein Leben für einen Betrug aufs Spiel setzte und daß

„Deutschlands neue Erwecker“

Die unabhängige Züricher „Weltwoche“ erkennt im sogenannten „wiedererwachenden Nationalismus“ der Deutschen mehr einen Geschäftstrieb verschiedener deutscher Redakteure und Politiker als eine Tendenz im deutschen Volke. Während, nach Ansicht des Blattes, gewisse Journalistenkreise glaubten, im Nationalismus eine Formel zur Überbrückung der Zeitungskrisenzeit gefunden zu haben, sehen politische Kreise darin ein Rezept gegen ihre steigende Unpopularität, um nicht das Schicksal dieser zu teilen, denen von den Okkupationsarmeen in den Steigbügel verholten wurde. Wir entnehmen der Schweizer Zeitung folgende Ausführungen:

„Alles dies spielt sich irgendwie in einem Vakuum ab. Nirgends spürt man das deutlich als in Bonn selbst, wo in der „Pädagogischen Akademie“ der Parlamentarische Rat große Politik macht — oder die Grundlagen zu ihr legt — und die Bonner selbst kaum davon wissen: sie sprechen von allem, nur nicht von der Verfassung. Eine Reise durch den Westen zeigt, daß sich die Bevölkerung für Politik nicht interessiert. Und was den Nationalismus angeht, so ist er alles andere als populär. Es handelt sich um etwas Konstruiertes, Errechnetes, Blutleeres. Die „tolstichere Sache“ hat diesmal nicht gezogen. Die Zeitungen und Zeitschriften hüfen sich ungenesen vor den Kiosken. Das Publikum, das sie nicht kauft, will auch mit den nationalistischen Politikern nichts zu tun haben.“

Was wollen die Menschen im Westen? Sie wollen, was man einmal im Süden „meine königlich bayrische Ruh“ zu nennen pflegte. Sie wollen ihren Geschäften nachgehen. Sie wollen wieder ein hübsches Geld verdienen, sich die notwendigsten Sachen anschaffen, etwas von ihrem Leben haben. Sie haben genug vom Krieg und sind durchaus bereit, beim nächsten den Zuschauer zu spielen. Die Deutschen haben andere Sorgen als den neuen Nationalismus der Politiker und mancher Journalisten; sie haben wirkliche Sorgen. Die enormen Abholungen in der französischen Zone zum Beispiel stimmen sie bedenklich. Die Demontagen in der britischen und amerikanischen Zone erregen die Massen um so mehr, als sie unfähig sind, den Sinn dieser Demontagen zu begreifen. Es ist ihnen kein Geheimnis, daß eine große Anzahl von vor Jahren demontierten Maschinen noch immer nicht an ihre Bestimmungsorte abgehängt worden sind, sondern irgendwo in Deutschland langsam verrotten.

Aber nichts wäre verkehrter, als die Empörung über die fortgesetzten Demontagen und Abholungen als Ausdruck einer nationalistischen Bewegung anzusehen. Es handelt sich hier um etwas sehr Einfaches und ganz Logisches: Die Menschen haben vor der Arbeitslosigkeit Angst.“

Leser-Nummer US-WB 116. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter. Stellvertretender Chefredakteur: Heinz A. Derhart. Redaktionsmitglieder: Max Gaischberger, Helmut Haug, Wilh. Roggeneyer, Rudolf Jahn, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Pfeiffer, Hildegard Fritts, Adolf Rohlfing, Josef Werner. — Mit vielen Verlagsarbeiten geschickte Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitieren ist rechtlich unbedenklich. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

das Gefängnis seiner wartete. Er besorgte noch einiges, und abends fuhr er zurück nach E. Als er in München-Gladbach aus dem Zuge stieg, war es schon Nacht. Wieder benutzte er mit zahlreichen anderen Leuten den bereitstehenden Omnibus, als sein Nebenmann ihm auf die Schulter klopfte. Es war der Zollkommissar, aber in Zivil.
„Na, Vries, woher des Wegs? Aus Köln?“
„Jawohl, Herr Kommissar, jetzt geht's nach Hause.“
„Einkäufe gemacht?“
„Ja, nur einen Mantel für meine Schwägerin abgeholt.“
„Im Handkoffer?“ fragte der Kommissar erstaunt.
„Ja“, sagte Jupp ruhig. „Damit ich ihn nicht zerdrücke, Sie wissen ja, wie die Frauen mal sind.“
Die Leute, die mitfahren, sollten nicht glauben, daß der Kommissar mit Jupp auf besonders vertrautem Fuße stünde. Daher spricht der Kommissar weiter kein Wort mehr während der Fahrt. Als sie in E. aussteigen, steht der Kommissar neben Jupp und sagt:
„Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“
Jupp fährt ein Schrecken in die Glieder. Man hat alles entdeckt! Er wird leugnen; gut, daß er nur einen Handkoffer trägt. Nachdem die Leute sich verlaufen haben, sagt der Kommissar:
„Es liegen 50 Mark Prämie am Zollamt für Sie. Ihre vorgestrichle Meinung war ein guter Wink, den Sie uns gaben. Holen Sie sich das Geld bei mir ab.“ (Fortsetzung folgt)

Billig ist nicht immer richtig!

Noch war die Druckerschwärze unserer letzten Samstag-Ausgabe kaum getrocknet, als bereits mehrere „geschäftstüchtige“ junge Leute mit viel Schwung, leider aber nicht mit dem gleichen Maß an Findigkeit, die gute Chance gewittert hatten, unser Anzeigen-Preisverzeichnis in Klünder Münze für den eigenen Geldbeutel zu verwandeln.

Notverordnung muß beseitigt werden!

Gewerkschaft öffentlicher Dienste fordert 20prozentige Lohnerhöhung

Der Saal des Konzerthauses reichte nicht aus, die große Zahl von Beamten, Angestellten und Arbeitern der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe aufzunehmen, die sich gestern nachmittags zu der allgemeinen Betriebsversammlung der Gewerkschaft öffentlicher Dienste eingefunden hatten.

Die Notverordnungsdekret für die Gehaltsgruppe 4 von 6 Prozent auf 3 Prozent zu ermäßigen und diese für die Gruppen 5 bis 11 völlig zu beseitigen.

Der Redner brachte der schwierigen Situation der öffentlichen Wirtschaft nach der Währungsreform zwar Verständnis entgegen, kam dann aber zu der Feststellung, daß die inzwischen eingetretene Entwicklung ein Verstecken der verantwortlichen Stellen hinter diesen Schwierigkeiten nicht mehr rechtfertigen könne.

Vor Eintritt in die Diskussion, in deren Verlauf Rat-Rat Dr. Werber der Gewerkschaft die Anerkennung des Betriebsratsausschusses der öffentlichen Dienste ansprach, verlas Koll. Heil eine später einstimmig angenommene Entschließung, in der u. a. gefordert wird, der Hauptvorstand der Gewerkschaft öffentlicher Dienste solle auf der Grundlage einer 20prozentigen Lohn- und Gehaltssteigerung unverzüglich Tarifverhandlungen einleiten und sich für die restlose Beseitigung der 3prozentigen Brüningschen Notverordnung für alle Angestellten und Beamten einsetzen.

Es habe des Eingreifens der Militärregierung bedurft, um die Vertreter des Staates und der Gemeinden überhaupt an den Verhandlungstisch zu bringen. Der Vorschlag des Staates, durch eine 50prozentige Erhöhung der Kinderzulagen ein kleines Zugeständnis zu machen, sei von den Gewerkschaften abgelehnt worden.

Alfred ließ sich vom Wachmann Feuer geben

Er hatte zwar nichts zu rauchen, dafür aber einen 28-mm-Bohrer

Auf seinem nächtlichen Rundgang begegnete Ende Dezember ein Wachmann in Mühlburg vor dem Schaukasten eines Uhrmachers einem jungen Mann. Dieser bat um Feuer. Als der Wachmann die Bitte erfüllen wollte, merkte er, daß der Mann gar nichts zu rauchen hatte.

Mode - ziemlich vernünftig

1. Nachkriegsleistungsschau des Karlsruher Damenschneiderhandwerks

Karlsruhe ist nicht das Pflaster, auf dem irgendwelche Capricen geübt werden können. Irgendwelche Ausgefallenheiten. So liebe, verrückte, kokette, angezogene oder auch unangezogene Ausgefallenheiten.

Entstehend war, was an Kostüm- und Mänteln über den Steg getragen wurde. Ein Trachtenmodell — zum Verlieben. Auch an Nachmittagskleidern, verlockenden Cocktailroben, großen und kleinen Abendtoiletten fand manches Anerkennung und Beifall.

Karlsruhe ist eine anständige Stadt; eine Stadt der maßvollen Proportionen. Wir wollen Recht sein lassen: sehr hübsche Mannequins, sehr dezente Morgenröcke und sehr feine (wirklich sehr feine) Hüthen, das ist etwas, wogegen man auch hierzulande Toleranz walten läßt.

Es würde zu weit führen, die in dieser Schau im Museum beteiligten Ateliers und Firmen oder gar eine Reihe der am besten gelungenen Modelle im einzelnen namentlich anzuführen. Der Gesamteindruck — und der mag in diesem Fall allein entscheiden — war über alles Erwartungen gut.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Die Philharmonie-Gesellschaft und der Männerchor „Sängerlied“ werden Anfang April in Karlsruhe und Durlach Romberg „Das Lied von der Glocke“ für Soli, Chor und Orchester aufführen.

kussionsabend, in dem Dr. L. Köppers, Düsseldorf, über „Christliche Kunst und christliche Künstler in der modernen Zeit“ sprechen wird.

Die Landmannschaft der Schlesier in Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, den 13. 3., um 19 Uhr, im Saal der „Bavaria“ einen „Bunten schlesischen Heimatabend“, bei dem namhafte Künstler mitwirken.

Über „Die deutsche Lebensversicherung“ spricht heute, Freitagabend, 19.45 bis 20 Uhr, Generaldirektor Möller in einem Interview des Südwestfunks (Baden-Baden).

Der Vereinte Männerchor Karlsruhe-Rheinheim veranstaltet am Sonntag, den 13. März, um 15 Uhr, im Kantienaal der Firma Maid & Neu ein Konzert, das von Hubert Weindl, Tenor, Leonhard Witzenbacher, Violon, und dem Männerchor des Vereins bestritten wird.

Ein Landfranztag wird vom Landwirtschaftlichen Zentralrat Hohenheim gemeinsam mit dem Landbauverein am 17. 3., 9-30 Uhr, im Gasthaus „Bavaria“ veranstaltet.

Im Badischen Kunstverein, Waldstr. 3, findet am Samstag, den 12. 3., 15 Uhr, eine Führung durch die Ausstellung der Werke des Trilinger-Schülers Arthur Grimm statt (Dr. Gertz).

Nervosität - ein weitverbreitetes Leiden

80 v. H. aller Krankheiten sind neurotischen Ursprungs

In einem Vortragsabend des Friedritze-Waisens für naturgemäße Lebens- und Heilweise sprach Dr. med. K. F. Kaimet (Erlangen) über Nervosität, deren Ursache und über verschiedene Heilungsarten.

Wieder Einbruch in Juweliergeschäft

In der Nacht wurden das Schaukasten eines Juweliers und Uhrengeschäfts in der Waldstraße eingeschlagen und aus der Auslage Uhren- und Schmuckwaren im Werte von etwa 4000 DM gestohlen.

Anerkennung des Mannequins, inklusive dem „Mannequin“ Ch. Kienz-Hildebrand, das gleich seinen Sopran mit auf den Laufsteg brachte. Anerkennung auch Günther-Bert Stocker, der für geschickte Anspitze und manch amüsante Randbemerkung sorgte.

Branntwein nicht mehr bewirtschaftet

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß für den Bezug von vollständig und unvollständig vergälltem Branntwein und von Branntwein, der nachträglich unvollständig vergällt wird, eine Bezugserlaubnis der Landwirtschaftsämter Stuttgart und Karlsruhe bzw. der nachgeordneten Wirtschaftämter nicht mehr erforderlich ist.

Einbruch in Juweliergeschäft

In der Nacht wurden das Schaukasten eines Juweliers und Uhrengeschäfts in der Waldstraße eingeschlagen und aus der Auslage Uhren- und Schmuckwaren im Werte von etwa 4000 DM gestohlen.

H. W. Wolff erhielt Lizenz

Wie wir von Ministerialrat Dr. Thoma erfahren, hat die Militärregierung Stuttgart (Theateroffizier) dem neugewählten Intendanten des Badischen Staatstheaters, Heinz Wolfgang Wolff, die Lizenz erteilt.

Die Radio- und Pressenotizen, wonach auf Wunsch Papst Pius XII. keine Feierlichkeiten zu seinem zehnjährigen Krönungsjahr stattfinden sollen, betreffen nur die diplomatischen Empfänge usw. in Rom.

Erfolg eines Karlsruher Architekten
Bei dem bereits erwähnten Ideenwettbewerb für Wohnhäuser, an dem sich 2000 Bewerber aus allen vier Besatzungszonen beteiligten, wurde dem Karlsruher Architekten, Regierungsbaumeister Alfred Gärtner, eine erfreuliche Anerkennung zuteil: sein Entwurf wurde von der Jury angekauft.

Gelockerte Nähnittelbewirtschaftung
Gewerbliche Betriebe und Unternehmen des Handels, die Nähnittel verarbeiten, verbrauchen und verkaufen, dürfen mit Ausnahme des Handwerks ihre Nähnittel außer Leinwand im Rahmen eines 3-Monatsbedarfs ohne Bezugsrechte vom Lieferanten ihrer Wahl beziehen.

Die Bauhütte, Gemeinschaft christlicher Künstler, veranstaltet am Dienstag, den 15. 3., 20 Uhr, im Albertus-Magnumhaus, Hirschstr. 103, einen Vortrags- und Diskussionsabend, in dem Dr. L. Köppers, Düsseldorf, über „Christliche Kunst und christliche Künstler in der modernen Zeit“ sprechen wird.

Der Vorstand eines Volkes, so führte der Vortragende aus, habe die Menschen schon immer für Krankheiten anfälliger gemacht, und gerade der heutige allgemeine Gesundheitszustand sei eine klare Bestätigung der Richtigkeit dieses Grundsatzes.

Alfred ließ sich vom Wachmann Feuer geben

Er hatte zwar nichts zu rauchen, dafür aber einen 28-mm-Bohrer

Auf seinem nächtlichen Rundgang begegnete Ende Dezember ein Wachmann in Mühlburg vor dem Schaukasten eines Uhrmachers einem jungen Mann. Dieser bat um Feuer.

Vier Wochen vorher war der junge Mann, der 22jährige Schreinergehilfe Alfred W. aus Karlsruhe, an einem Sonntagnachmittag auf die Umklekabine in das STEG-Lager Karlsruhe eingestiegen.

Schon einige Male einschlägig vorbestraft, stand Alfred nun wegen erzwungenen Rückfalldiebstahls vor dem Schöffengericht und bekannte sich in Sachen Verbohrung und Peitzjackete schuldig.

AUS KONZERT- UND VORTRAGSÄLEN

ROMANTIK IN DER MUSIK
„Der tiefe Sinn der Musik und ihr wesentlichstes Ziel ist es, eine Gemeinsamkeit hervorzurufen, eine Vereinigung des Menschen mit seinem Nächsten und dem Sein.“ Diese Worte Strawinsky bilden die Einleitung des Vortrags über das Thema „Anzeichen einer neuen Romantik in der Musik der Gegenwart“, worüber Dr. Gerhard Nestler im Rahmen der Universalitätsstudien von Radio Stuttgart sprach.

IM STAATSTHEATER ...

gestartet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus der bekannte Pilsen-Kapellmeister Paul Höpfer mit einem Wiener Ensemble in der Lustspiel-Operette „Der alte Sünden“ von Maria Costa.

NEUE KOMPOSITIONEN IN BADEN-BADEN

Von dem Hindemithschüler und derzeitigen Professor für Musik in Freiburg, Harald Genzmer, brachte das Baden-Badener Südwestfunkorchester unter der Leitung von Ernest Bour (Paris) das Konzert für Klavier und Orchester in a zur Uraufführung.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Freitag, 11. März
Stuttgart 12.30 Prozesse d. Zeit, 14.00 Schulmusik-Bericht, 14.30 LEO-Schubert, 15.30 Börsenkurse, 16.00 Allegro a. Romano aus dem Violinkonzert von H. Wieniawsky.

KLAVIERABEND WALT REHBERG

Es ist kein Versehen, wenn Rehberg Spiel, kein leidenschaftsgebundenes Unterliegen. Immer bleibt er der Beherrschende, Überlegene, einer der wenigen, deren Interpretation nichts will, als Geschaffenes auszusprechen.

Morgen Abend stehen im Kleinen Haus mit dem Schwanz „Zwischen Stuttgart und München“ von Willi Grub der Bayer Gruben (Stein) Wildberg und der Schwabe Wärdin (Karl Meiser a. G.) ein, deren Erlebnisse auf dem Raubritterabend „Burg Bockenstein“ vor einigen Jahren 61 mal über die Bühne des damaligen Kleinen Hauses in der „Eintracht“ gegangen sind.

Staatspolitische Kurse

In der überparteilichen Karlsruher Präsenegruppe setzte Hauptlehrerin Luise Riegger ihren staatspolitischen Kurs mit einem Abend fort, der unter der Überschrift stand: „Der Neuaufbau des Staates; wer baut mit?“

Freitag, 11. März

Stuttgart 12.30 Prozesse d. Zeit, 14.00 Schulmusik-Bericht, 14.30 LEO-Schubert, 15.30 Börsenkurse, 16.00 Allegro a. Romano aus dem Violinkonzert von H. Wieniawsky, „Roma-Suite“ von G. Bizet, 16.45 Kulturabend: 17.00 Flauto I im neuen Bühnen, 17.15 Abegg-Variationen und Fantasie für Klavier von Schubert, 18.00 Zum Zeitgeschehen: 18.00 Querchnitt durch die Oper „Mignon“ von Thomas, 18.15 Musik von heute: Klavierkonzert II op. 45 v. H. Bruch, Sonatine für Violine und Klavier von M. Oehring, Streichquartett Nr. 2 von G. Fauré, 2. Essay I. Deb. v. S. Bartók.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wiesbaden - Westdeutsches Strumpf-Maschinenzentrum Neue Cottonmaschinen entwickelt

FRANKFURT (SAZ). Die deutsche Strumpfmaschinen-Industrie lag bekanntlich vor dem Kriege zu hundert Prozent in Sachsen. Über 15 000 Cottonmaschinen waren in der Gegend von Chemnitz aufgestellt, während in den drei Westzonen zusammengezogen bei Kriegsende nur ganze vier Cottonmaschinen in Bayern gezählt wurden. Durch die Abtrennung der Ostzone vom wirtschaftlichen Leben des Westens Deutschlands hat sich insbesondere nach der Blockade Berlins immer mehr die Notwendigkeit ergeben, nun auch Cottonmaschinen in Westdeutschland zu entwickeln und in Serien zu produzieren. Die Maschinenfabrik Gebr. Boehringer GmbH, Göppingen, hatte 1948 die erste Maschine dieser Art im Westen entwickelt. Der Preis ist aber mit rund 100 000 DM immer noch außergewöhnlich hoch. Die Maschine ist 17 Meter lang und hat 28 Arbeitstellen. An jeder Arbeitstelle wird in 45 Minuten ein Damenstrumpf fertiggestellt. Die Serienproduktion der Boehringer-Maschine ist jedoch noch nicht im großen angeht.

Um so mehr muß man die Absicht der Maschinenfabrik Alfred Schöneemann GmbH, Bayreuth, begrüßen, die mit Hilfe von Fachkräften aus der Ostzone inzwischen eine kleinere Maschine entwickelt hat, die nur 20 000 DM kostet. Dafür hat die Cottonmaschine nur 3 Arbeitstellen, sie wirkt allerdings in nur 22 Minuten einen Damenstrumpf. Die erste Serie, die in Bayreuth gebaut werden soll, umfaßt 50 Maschinen. In erster Linie sollen Flüchtlingsbetriebe in Bayern und Württemberg in den Genuss der Cottonmaschinen kommen. Das Unternehmen beabsichtigt, die Cottonmaschinenfabrikation nunmehr nach Wiesbaden zu verlegen, wo in der Nähe des Südbahnhofes ein größeres Gelände erworben wurde. Falls die Pläne von Schöneemann verwirklicht werden können, wird in Wiesbaden das westdeutsche Zentrum der Cottonmaschinen-Fabrikation entstehen. Ab Herbst 1949 soll die zweite Serie mit 200 Maschinen für Westdeutschland anlaufen. Nach den bisherigen Erfahrungen haben sich die ersten westdeutschen Cottonmaschinen gut bewährt.

Industrieproduktion im Steigen

Im Januar 80 v. H. des Standes 1936 erreicht

BERLIN (DNA). In ihrem letzten Halbmonatsbericht hebt die amerikanische Militärregierung für Deutschland besonders die Steigerung der Industrieproduktion der Bizone im Monat Januar auf 80 Prozent des Standes von 1936 hervor. Die Erzeugung lag zur Zeit der Währungsreform bei 30 Prozent, stieg dann aber bis zum Jahresende auf 79 Prozent und konnte im Januar noch einen Punkt gewinnen. Die Produktion von Maschinen und Industriemaschinen blieb im Januar im Vergleich zum vorausgehenden Monat mit 69 Prozent des Standes von 1936 konstant. Es wurden im Berichtsmonat 4128 Personenvagen (Dezember 4300) und 127 309 Fahrräder (Dezember 126 900) hergestellt. Die Motorrad- und Lastwagenproduktion ging dagegen etwas zurück. Der Produktionsindex der Elektroindustrie lag bei 71, die Glühlampenindustrie erreichte mit rund 5,1 Mill. Lampen eine neue Nachkriegshochleistung. Die Kamera-Produktion stieg im Januar im Vergleich zum Vormonat um rund 3000 Stück auf 50 277, während bei den sonstigen optischen

Erzeugnissen ein leichter Rückgang zu verzeichnen war.

Die Energieversorgung

Im Januar wurden den Abnehmern 645 Millionen Kubikmeter Gas zur Verfügung gestellt, eine nach dem Kriege noch nicht erreichte Menge. Nicht so günstig war die Lage bei der Versorgung mit elektrischer Energie. Hier hielten sich Erzeugung und Verbrauch ungefähr auf der gleichen Höhe wie in den Vormonaten. Die Leistung der Wasserkraftwerke in Süddeutschland war im Januar zwar ungenügend, durch Stromzufuhren aus Norddeutschland konnten jedoch die Beschrankungen für den Strombezug teilweise gelockert werden. In Anbetracht der Stromknappheit forderte das Zweitmächte-Kontrollamt dem Bericht zufolge am 15. Februar die deutsche Wiederaufbaubank auf, Mittel bereitzustellen, um die vorgesehene Kapazitätserweiterung der Deutschen Kraftwerke durchführen zu können. Insgesamt sollen für diesen Zweck 613 Mill. DM, davon 300 Mill. in diesem Jahre verwandt werden.

Der Sport am Sonntag

Fußball
Auswahlspiel in Hannover: Norddeutschland - Süddeutschland.

Städtepiele: München - Stuttgart.
Oberliga: FSV Frankfurt - VfB Mühlburg (Vorr.) 1:2, 1:0, Eintracht Frankfurt - Schweinfurt 0:3, 1:1, 1:0.
Landesliga: 1. FC Pforzheim - ASV Durlach (0:2), VfL Neckarau - Amic. Vöhringen (1:2), SV Sandhofen - ASV Feudenheim (1:5), Phoenix Karlsruhe - SV Schwanau (2:2), TSG Rehrbach - Germania Brötzingen (0:1).
St. 1: FC Neurath - KFV (Wiederholungsspiel), Odenheim - FV Weingarten, Heideheim - Wiesental, Südostern Karlsruhe - FV Daxlanden, Eggenstein - SpVgg Ettlingen, ASV Hagfeld - Forst.
St. 2: Königbach - Würm, ASV Pforzheim - Grötzingen, Söllingen - Birkenfeld, Berghausen - Ispingen, Ettlingen - Mühlacker.
St. 1: FC 21 Karlsruhe - Bretten, Pflanzhof - Bulach, Spezzart - Jöhlingen, Frankonia Karlsruhe - Stupferich, Kleinstadlbach - Busenbach - **St. 2:** FC West - Grünwinkel, Mörsch - Linkeheim, Spöck - Friedrichthal, Malsch - Neuburgweiler, Blankenloch - Spfr. Forthheim, Frt. Forthheim - Ruhheim.

Kreisliga B, St. 1: FC Baden - FrSpusP Kba (Sa.), Graben - Gehdross, Südstadt - Leopoldshafen, Karlsruhe Ost - Neurath, Rintheim - Olympia/Hertha, Polizei SV - Liedolsheim - **St. 2:** Langenau - Auerbach, Itersbach - Weller, Etzenrot - Langenstadel, Reichenbach - Spielberg, Grünwettersbach - Palsbach, St. 1: Bruchhausen - Schöllbrunn, Wolfartswieser - Spinnerei, Ettl, Oberweier - Sulzbach, Malsch - Ettlingensweiler, Frt. Bulach - Vöhringen, - **St. 4:** Galsheim - Welschbach, Fisingen I - Kirchbach, Wässingen I - Wässingen II, Büdigh - Neibheim, Bretten I - Beuerbach.

Handball
Verbandsliga: SG St. Leon - VfL Neckarau, TuS Beiertheim - SV Waldhof, TSV Bulach - TSV Rot.
Gruppenliga: TSV Daxlanden - TV Odenheim, SpVgg Ettlingen - TSV Rintheim.
St. 3: Ispingen - FrSpusPvg Karlsruhe, KTV 46 - Khellingen, - **St. 4:** Grötzingen - Kirrlach, Oberhausen - Böckeneu.

Um die Kreismeisterschaft
VfB Mühlburg - TV Malsch.
Franken, St. 1: Phoenix - KTV 46, Ruppert - MTV, Südostern - Tsch. Mühlburg - **St. 2:** ASV Durlach - Beiertheim, Durlach-Aux - Ettlingen, Tschit Durlach - Frt. Bulach, - **St. 3:** Neurath - Liedolsheim, Eggenstein - Ruhheim.

Kreismeisterschaften
der Jugend und Schüler - 2. Runde
ASV-Platz Durlach, 13 Uhr
Schüler: Beiertheim - Blankenloch, 13:45 Uhr
Jugend: Ettlingenwieser - Spöck, 14:50 Uhr
Schüler: KTV 46 - Rintheim, 15:30 Uhr
Jugend: Tsch. Mühlburg - Daxlanden.

15:30 Uhr Jugend: Tsch. Mühlburg - Daxlanden.
Hockey
MTV 46 Mannheim - HCH, MTV 46 Heidelberg - VfR Mannheim, MSG Mannheim - TSG Bruchsal, TSG 78 Heidelberg - KTV 46.

Ringen
Südd. Meisterschaft: KSV Bamberg - SG Eckenheim, München-Ost - ASV Schifferstadt, KV 95 Stuttgart - ASV Feudenheim.
Bad. Landesliga: ASV Eppelheim - Germania Karlsruhe.
Kreisliga: SpV Brötzingen II, - Eiche Oettingen, FC Ispingen - Einigkeit Mühlburg, SpV Dillstein - SpV Weingarten, Germ. Bruchsal II - Wiesental II.

Schwimmen
So., 13. 3., 10 und 14:30 Uhr, Städt. Vierordtbad: Bad. Hallenmeisterschaften.

Verbandsmeisterschaften der Kegler
Die Spiele um die Kegelmeisterschaft auf Internat. Bahnen haben am 5. und 6. März begonnen. Von den beteiligten Klubs haben Schusterstuhl, Altstadt und Bowling die besten Aussichten. Es wird wieder harte und spannende Kämpfe geben, besonders zwischen den spielstärksten Mannschaften und alten Rivalen Schusterstuhl und Altstadt. Aber auch mit der auf I-Bahn spezialisierten Mannschaft von Bowling I wird zu rechnen sein. In den ersten Spielen siegte Schusterstuhl über Bowling II mit 3702:3236 Punkten. Rheingold unterlag Altstadt mit 3414:3596 Punkten. Bowling I schlug Stolz vorbei mit 3534:3283 Punkten. Der in Hochform spielende neue Einzelmeister Sendeck, Schusterstuhl, konnte wieder ein glänzendes Ergebnis von 907 Punkten in 4 Durchgängen bei Bahnwechsel erzielen.

Süddeutschland gewann 5:0

Die süddeutsche Auswahlmannschaft konnte beim Stuttgarter Probespiel zwar nicht alle in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen, zeigte jedoch ein technisch reifes Spiel. In der Fünferreihe gefiel vor allen Dingen der Offensivstürmer mit Buhtz und Weber, der Heilbracher Morlock und der vor dem Wechsel Mittelstürmer spielende Platzler. Gewiß war der Augsburger im zweiten Abschnitt als Rechtsaußen besser als Hildeit, doch kam der für ihn eingesetzte Lipponer in der Mitte kaum zur Geltung. Stellungen- und schlagreicher waren die Verteidiger Knoll und Siegel. Allerdings fielen die anfänglich guten und schnellen Stuttgarter Flügelleute Lippel und Blessing mit zunehmender Spieldauer immer mehr ab. In der Läuferreihe konnten A. Schmidt und Gebhardt durch gutes Aufbauelement und präzise Vorlagen gefallend. Der Nürnberger setzte sich darüber hinaus gegen Stuttgarts besten Stürmer Dreber recht gut durch. Ver-

Übergang auf 12 Spiele mit gleitender Skala

Der Aufsichtsrat der Staatlichen Sport-Toto-Gesellschaft m. b. H. hat sich im Zuge der Entwicklung entschlossen, auf die internationale Norm von 12 Spielen mit gleitender Skala überzugehen. Dieser Übergang auf 12 Spiele mit zunehmend nur 2 Ersatzspielen kommt nicht überraschend, da Erwägungen hierüber schon seit längerer Zeit angestellt wurden. Die Spielzahl (14 zu erspielende Spiele) bleibt genau die gleiche, so daß lediglich die Auswertung geändert wird.

Unser Toto brachte in der letzten Zeit, in der alle Spiele einen normalen Ausgang nahmen, eine Vielzahl von Gewinnern, so daß die Quoten verhältnismäßig niedrig lagen. Hiernach hat sich immer mehr ein sog. Systemwetten eingebürgert, das ein weiteres Festhalten an 10 Spielen nicht weiter empfahl.

Die jetzige Auswertung erhöht zwar die Tip-Variationen nicht unersichtlich, bringt aber auf der anderen Seite recht bedeutende Vorteile. Von nun an wird die beste Voraussage, ganz gleichgültig ob es sich um 12, 11 oder 10 Treffer handelt, als I. Rang bewertet. Der II. und III. Rang schließen sich dann entsprechend an. Der Wettende hat also die Möglichkeit, bei ganz unerwarteten Spielen selbst noch mit 9, 8 oder 7 Treffern unter die Gewinner zu fallen.

Gewinnverteilung des 22. Sport-Toto

Beim 22. Sport-Toto sind insgesamt 295 000 DM aufgekomen. Von der 50%igen Gewinnzuschüttung in Höhe von 447 600 DM entfallen auf die 79 Gewinner des 1. Ranges je 1800 DM. Die 2077 Gewinner des 2. Ranges erhalten je 71,50 DM und die 21 109 Gewinner des 3. Ranges je 7 DM.

Die stärkste Läuferreihe indessen durch die Hereinnahme von Streitle auf den Stoppersposten werden, Turck dürfte demgegenüber konkurrenzlos sein. - Die Stuttgarter Stadtmannschaft, in der man Schlienz, Baruffa und Herberger vermutete, gab nicht den erwarteten Gegner ab. Lediglich der bereits erwähnte Dreber und der linke Läufer Langjahr (wenigstens vor dem Wechsel) fielen durch ihr überlegtes Spiel angenehm auf.

Als zur Pause erzielten Morlock und Platzler (2) drei Tote. Nach dem Wechsel erhöhten Morlock und Buhtz auf 5:0 A.R. Herberger zum Süd-Probespiel. Der frühere Reichstrainer Suppl. Herberger erklärte im Anschluß an das Spiel zwischen der süddeutschen Auswahl und der Stuttgarter Stadtmannschaft, daß die Süddeutsche in Hannover schneller und flüssiger spielen müsse, sonst werde sie von den Norddeutschen abgestoppt.

Strick-Modelle für Frauen

Männer, Kinder, Kleinkinder, mit Anleitung u. Rüststrickmuster. Buchdruck mit je 32 Seiten DM 2,50 Preisliste an Private gratis.

Alberts-Verlag (20) Groß-Isede

HANS MOSER
Die Millionärin
Ein einfühlendes Lustspiel mit Annie Roser, Oskar Sims, Gabriele Reimüller, H. Holt. Tägl. 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 (Cl.) - 21.00 (Cl./S). Freitag, Samstag und Sonntag auch 23.00 Uhr. Sonntag, 13. 3., vorm. 10.30 Uhr, Kulturfilm-Mantinee Spitze 6, Kulturfilm-Halle.

Wunderliche Mitw., 16. 3., Donnerstag, 17. 3., jew. 23.00 Katherine Hepburn und Spencer Tracy in »Die Frau von der man spricht«

Sie KURBEL
HANS ALBERS
in
„Wasser für Canitoga“
Ein Abenteuerfilm aus dem Nordica Kanada mit Hans Albers, Hilde Sebek, Joe Sieber, Charlotte Taus, Heinrich Kallenberg, Heinrich Schütz, Arnold Schöder, Fritz Kell, Willi Rosner.
Tägl. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

GLORIA Tägl. 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00
Zweite Wochel bis einbl. 17. 3. 49
prologisiert Marianna Hoppe - Gutst. Fröhlich in »Das verloren Ge-
stalt«.

ATLANTIK Lichtspiele
Bretelbüchel »Geheimmarkt« Ein
entzgender Abenteuerfilm um ein
Wochen Spielhöllen, magische Frank-
galeto u. eine edle Frau aus Paris.
Täglich 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

METROPOL Neckarstr. 33
Telefon 951
Hannelore Schröb, Paul Richter u. a.
»Die schwarze Stunde« Freude und
Erregung - Spannung und Lachen.
Täglich 18, 20, 22, 24 Uhr.

RHEINGOLD
Theater, 77, Ruf 8283 Wa. 15.00 - 17.30
20.00 - So. 13.15
15.30 - 17.45 - 30

Anni
Eine Wiener Ballade mit Elfe
Mayenhofer, Siegfried Brauer.

SKALA Geänderte An-
kündigung
Wa. u. So.
13.30-16.45-20.00

Der bis jetzt größte Film: 4. Jahres
Das Lied von BERNADETTE

Antliche Bekanntmachungen
Weißbrot, Ab sofort wird die Beimi-
schung von Meis-, Soja- oder Kartoffel-
Walmehl bei der Herstellung von Weißbrot
verboten. Auf Kauf von Weißbrot enthält die
Abnahmepflicht für die genannten Beimi-
schungen.
Karlsruhe, den 9. März 1949
Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt
Ernährungsamt Karlsruhe-Land.

Unterlicht
Ernst Eselsgröth, Boriton
Kommandanten
Mary Eselsgröth-v. Ernst
Meisterchorleiterin d. weltberühmten
Mäthilde Marchesi, Paris, unterricht
nach wie vor Gesangsunterricht
bis zur höchsten Vollendung (Römis-
u. Königin), Anwesenheit: Dore-
tag u. Freitag, Karlsruhe, Herr-
mannstr. 5, Tel. 1150 oder Herr-
mann-Geleit.

Stellen-Angebote
Steuerprüfer, für halbtags, sofort ge-
sucht, Holzdorf, am Weidenplatz,
Arztsekretaria, perfekt in Deutsch und
Schreibmaschine, auf 1. April gesucht,
Kloppen-Institut Dr. Kaas, Stefanien-
straße 78.
Hausgehilfe, selbständig, zuverlässig,
für Arzthaus gesucht, Angebot
u. 1948 an Anzeigen-Büro, Karlsruhe,
Karlstraße 14

Stellensuche
Kontrollistin mit alg. Könnchen, Kenn-
nisse in Buch- u. Lohnbuchh., e. eng-
spr. Perf. Ang. 8017/SAZ Büding.
Kontrollistin, perf. Kraft, sucht Halbtags-
tätigkeit, Angeb. 3129 SAZ Karlsru.

Zu mieten gesucht
Alleinstehende Dame sucht per 1. 4. ein
müdl. Zimmer, 00 31 855 an SAZ Kba.

Wohnungsloosch
Drei kleine 3-Zimmerwögg, mit Küche,
Monatmiete 35 DM, Sochs große 3-
oder 3-Zimmerwohnung mit Küche und
Bad, Monatsmiete bis 120 DM, Angeb.
unter 3139 an SAZ Karlsruhe einbl.

Zu kaufen gesucht
Kaufe alles, auch gering, Kleidung, Geld,
sofort, Kba., Winterstr., 4, Tel. 8258.

Zu verkaufen
2 Silberfische, versch. D.-Kleider, Gr.
40/42, H.-Armb.-Uhr, 15 St., zu versch.
Nur heute 14-18 Uhr, Badstr. 22, 1

Verkauft: Dameschleier ab 7,-, Damen-
Mäntel, ab 12,- (H.-Mäntel), ab 25,-,
D.-H.-u. K.-Schuhe, ab 2,-, Pullo-
ver, Babywäsche, andere Wäsche, so-
wie sämtliche Bekleidungsstücke, sowie
getragene, in bestem Zustand größtenteils
aus USA, ohne Punkte, Ferner
Bücher, H.- und D.-Armb.-Uhren, 15
St., ab 35,-, 10 Gold, ab 75,-, Gold-
und elektr. Kofler, Geschirr, Geigen,
Prismenlinier, echte und deutsche Por-
zelle, Feinstal, Stoffböden, ab 35,-
Silberf., ab 12,-, Da großer Andrang,
bitte ich um Vormitags-Besuch, Ge-
schäftsst. v. 8 Uhr 12 und 2 bis 3 Uhr,
W. Drost, Karlsruhe, Winterstr. 3 u. 4,
bei Café am Zoo.
Toppf., 2x1,70 m, Persern, u. Kokos-
büler, zu versch. 20 31 846 an SAZ Kba.
Akkordorga, Höfner, 80 B. neu, zu
verkaufen, Vögel, Kba., Philippstr. 18

Verkauf von Schneeflocken-Klebstücken
25, Computer Typ, günstig abzugeben.
SC unter 31 887 an SAZ Karlsruhe.
Einsparungen Bauelemente zu versch.
A. 505, Dämmlinier, Offenbagger
Straße 238, im Garten.
1 Band- u. 1 Kammerh., 1. Edelehn,
u. v. Schwarz, Amalienstr. 13, Tel. 96

Automarkt
200 cm NKU, 2 Zyl., (Solo-ed. Ein-
wagenmaschine), prallwert zu verkaufen.
Angebot u. 4000 an SAZ Karlsruhe.
Ahhinger, Marka „Foka“, geschl. Kasten,
Tragkraft 10 bis 12 Zentner, neuwertig,
zu verkaufen, Kassasing, Sofienstr. 99

Ihre Ratsnummer für Anzeigen 6649

Entlaufen - Zugeschrieben
Dackel zugl. Küppers, Aug.-Dörretz, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

DNM-Schuh- u. Kleiderbörse
Verkauf - Tausch - Kauf
Schuhe, Bekleidung, Wäsche, Haus-
gerät usw., jeden Montag, 14.30 Uhr,
»Zur Bavaria«, Ecke Hirsch- und
Amalienstr., Billigste Einkaufsgäfte
für Schuhe und Textilien, ohne ...
„DER NEUE MARKT“

Radio-Röhren
AL 4, AP 3, AP 7,
AZ 1, AZ 11, ARC 1, BCH 4,
EP 8, EBC 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 1 V,
K. VCL 11, 204, 254, 254, 1004,
1264, 1284, 1294 u. viele geachtete
Röhren ab Lager lieferbar.

Radio-Freytag
Karlstraße 32. - Telefon 8754.

Bewunderte Frauen
sind wohl stets schlank, denn Schlankheit
ist der Grund der schönen und modernen
Erscheinung. Deshalb suchen sie Körper-
peinende Frauen am liebsten »Fran-
cose« die schlanke Schlanke!
Drogerie Günter, Zähringerstraße 33,
Drogerie Roth, Herrenstr. 26, Dinger-
sches Tuchgeschäft, Amalienstr. 13, Drogerie
Ebert, Kaiserstr. 245, Drogerie
Gögger, Theatstr. 57, in Mühlburg
Drogerie Holmstr.

Erweitern Sie Ihre Sprachkenntnisse
durch dreisprachlichen Briefwech-
sel, Verbindungen mit Skandinavien
und Übersee durch
International Exchange Service IBA
Karlsruhe-Durlach, Postfach 56.
Zeitschriften mit Rückporto nur in
Englischer, Französischer oder Spa-
nisch-Sprache.



Die »Süddeutsche Sonntagspost«, ein interessantes Familienblatt voll
guter Ideen, bildet Ihren Lesern Entspannung und Unterhaltung. Bitte lassen
Sie sich eine Probe Nummer dieser vielseitigen und reichhaltigen
»Süddeutsche Sonntagspost« kostenlos ins Haus kommen.

Hier bitte abtrennen und als Druckboote einbinden!

An Süddeutscher Verlag, München 2 SE, »Süddeutsche Sonntagspost«,
ich wünsche die kostenlose Zusendung einer Probe Nummer

Süddeutsche Sonntagspost

Name: _____
Beruf: _____
Ort: _____
Straße: _____
Post: _____



Vetter gekleidet!
... denn bei der
schönen Auswahl gibt es keine
Schwierigkeiten, das Richtige zu
finden. Und die Preise? ...
sind erschwinglich!

Vetter
G M B H
Kleidet die Familie

KAISERSTR. 138
KARLSRUHE